

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1926)

Heft: 12

Artikel: Studien über die Subfamilie der Agrotinae (Lep.) [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Corti, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung ◻ Insektenhandel, Tausch ◻ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen herausgegeben von

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich, für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan

der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—. Anzeigenpreise: 1/1 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25. Druck u. Expedition: Schnellert & Spörle, Zürich 6, Hochfarbstr. 10

Studien über die Subfamilie der Agrotinae (Lep.).

Von Dr. A. Corti, Dübendorf.

XI.

Drei neue europäische Agrotinae: *Euxoa subdistinguenda* nov. spec.; *Euxoa wagneri* nov. spec.; *Euxoa schwingenschussi* nov. spec.

Schon von einigen Jahren erhielt ich von Herrn A. Faller, Freiburg im Breisgau von seiner spanischen Ausbeute aus Albarracin, Provinz Teruel, eine Anzahl Falter, die ich für neu hielt. Inzwischen habe ich durch Wiener Sammler, insbesondere durch Herrn Karl Predota, eine größere Serie vom selben Fundorte erhalten, so daß ich heute in der Lage bin, diese neuen Arten mit Sicherheit aufzustellen.

1. *Euxoa subdistinguenda* nov. spec.

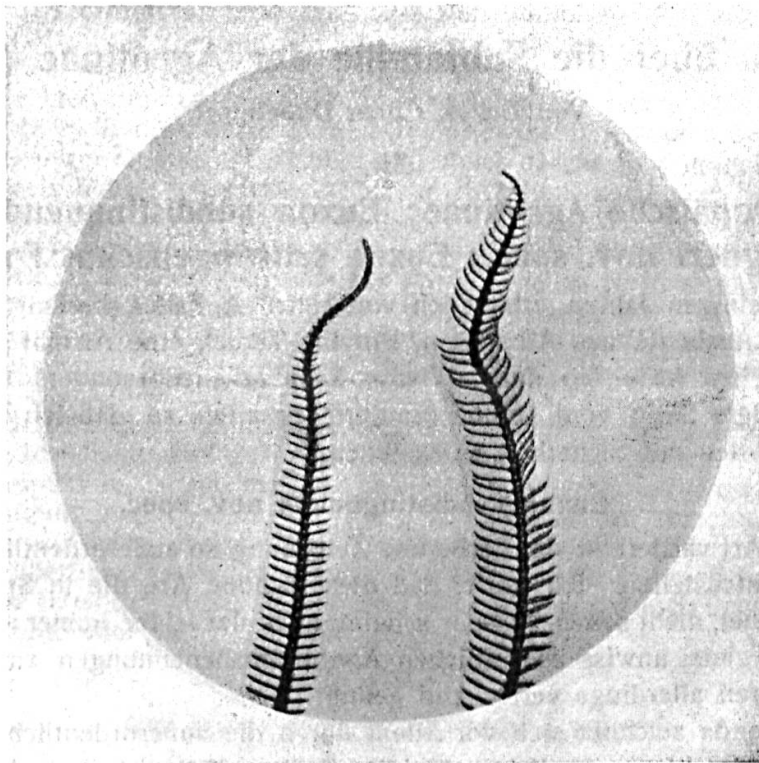
Diese neue Art variiert in der Farbe und Zeichnung so außerordentlich, daß es schwer fällt, einen Typ aufzustellen. Ich hoffe, daß diese schöne Art, die in Spanien, wenigstens in der Provinz Teruel, nicht selten zu sein scheint, nicht der leider immer mehr zunehmenden Jagd nach m. E. ganz unwissenschaftlichen Aberrationsbenennungen zum Opfer fällt, die Jagdaussichten wären allerdings verlockend genug.

Subdistinguenda zeichnet sich vor Allem durch die außerordentlich stark gekämmten Fühler aus, die in der Länge der Kammzähne weit über *distinguenda* Led. hinausgehen und so stark gekämmt sind wie bei *rugifrons* Mab., *urbana* B. H. und *bledi* Chrét., welche drei Arten ich übrigens für synonym halte, wie ich gelegentlich nachweisen werde. Mit *bledi* Chrét. haben die hellen Stücke von *subdistinguenda* am meisten Aehnlichkeit und sind hievon im Habitus schwer zu unterscheiden, aber die Fühler von *bledi* sind bis zum Apex doppelt gekämmt, während bei *subdistinguenda* die Kammzähne im obersten Teil verschwinden. Ein weiterer Unterschied liegt ferner in der Unterseite der Flügel. Während *bledi* durchwegs auf der U-S. der Vd. und Htflgl. eine mehr oder weniger markante Binde trägt, die an Stärke von vorn nach hinten abnimmt, und die U-S. eine schmutzige Lehmfarbe zeigt, fehlt die Binde bei *subdistinguenda* ganz.

Beim Vergleich meiner Serien von *subdistinguenda* (ca. 70 Stück) mit Serien von *bledi* (ca. 100 Stück) ist übrigens ein weiterer auffallender Unterschied zu konstatieren. *Bledi* variiert in der Farbe und Zeichnung äußerst wenig. Es herrscht ein Lehmgelb oder Rötlichgelb der Vorderflügel bei weitem vor, die Zeichnungen sind durchwegs scharf, die Nierenmakel hebt sich stets scharf hell-gelbbraun vom dunkleren Hintergrund ab, der Vorder-

rand ist durchwegs scharf hell-gelbbraun bis zur Nierenmakel, oder etwas darüber hinaus. Bei *subdistinguenda* finden sich, wie gesagt, helle Stücke, die leicht mit *bledi* verwechselt werden könnten. Aber die Mehrzahl der Falter besitzt ein viel dunkleres Colorit, bis zum dunkelsten Schwarzbraun (auch Stücke von mausgrauer, grauweißer, gelbrosa Farbe sind vorhanden) die Zeichnungen sind bald äußerst scharf, bald äußerst verschwommen, die Nierenmakel hebt sich bald sehr scharf, bald gar nicht vom Untergrunde ab, der Vorder- rand ist bald gar nicht aufgehellt, bald sehr scharf lehmgelb oder rötlichweiß gezeichnet, u. s. w. Die Hinterflügel sind durchwegs etwas reiner weiß als bei *bledi*.

Bei den ♀♀ sind ganz ähnliche Verhältnisse zu konstatieren, *bledi* viel konstanter in Farbe und Zeichnung, *subdistinguenda* viel variabler, wie das beim ♂ der Fall ist. Da *bledi* Chrét. (Chrétien. Ann. Soc. Ent. de France 1910. pag. 500; Oberthür Lep. Comp. VI. pag. 333, Fig. 1141 und 1142 Pl. CXXVIII; derselbe, Lep. Comp. XVI. pag. 86); *rugifrons* Mab, (Ann. Soc. Ent. de France, 1888, pag. XLII; Hampson Cat. IV. p. 157, Taf. LXI, fig. 3; Seitz, Noctuen III, pag. 24 und Abbildung Taf. 50, (die aber nicht gut und vor allem viel zu wenig deutlich in der Zeichnung ist) und *urbana* B. H. (D. Ent. Z. 1912, pag. 142, Taf. IV, fig. 7 und Iris 1922, Taf. XVII, fig. 23 und 24) ausführlich und deutlich genug



Links: ♂ Fühler von *subdistinguenda* Corti
 Rechts: ♂ „ „ *bledi* Chrét.

abgebildet und beschrieben sind und *subdistinguenda* in der Zeichnung oberseits genau wie *bledi* ist, erübrigt sich m. E. eine detaillierte Beschreibung dieser Art. Bemerkt sei noch, daß *subdistinguenda* eine echte *Euxoa* mit stark bedornen Vordertibien, kraterförmigem Stirnvorsprung und zweigabeligem Clasper im ♂ Genitalapparate, ist. Die Art fliegt im September-Oktober, wie im übrigen auch die algerischen und tunesischen Arten *bledi*, *rugifrons* und *urbana*.

Type in coll. m. Patria Hispania, Provinz Teruel.

Größe: 28—35 mm.

Gleichzeitig mit *subdistinguenda* und an derselben Lokalität fliegt eine Form, über deren Zugehörigkeit zu *subdistinguenda* die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Ich besitze hievon etwa 35 Exemplare. In der Fühlerform des ♂ ist sie genau wie *sub-*

distinguenda. In der Anlage der Zeichnung, der Farbe etc., variiert sie ebenfalls äußerst stark. Aber es sind doch gewisse mehr oder weniger constante Abweichungen da, die in ihren extremsten Formen eine so große Differenz mit subdistinguenda ausmachen, daß ich geneigt wäre, diese Form abzutrennen. Sie erinnert in ihren Verhältnissen an tritici und deren Form eruta, aber auch an siepii Obth., namentlich was die Querbinden anbetrifft, besonders aber an mendelis Fernandez, mit der sie vielleicht identisch sein kann. Nähere Untersuchungen werden demnächst folgen. Die Form stecke ich einstweilen unter der Bezeichnung multisigna zu subdistinguenda und mendelis.

2. *Euxoa wagneri* nov. spec.

Diese schöne neue Art stammt ebenfalls aus Albarracin in Spanien. Dieselbe würde mit dunklen Stücken von subdistinguenda absolut übereinstimmen, nur der Farbenton ist noch viel kräftiger, geht ins Rotbraune hinüber, aber die Fühler des ♂ sind nicht doppelt gekämmt, sondern stark gezähnt, (auf der inneren [Stirnseite] länger als auf der äußeren) und bewimpert. Die Zähnung ist bedeutend stärker als z. B. bei tritici L. Der oberste Teil der Fühler ist nur bewimpert. Eine genauere Beschreibung erübrigt sich auch hier, indem ich einfach auf das Bild No. 24 von urbana in der Iris 1922, Taf. XVII hinweisen kann. Die helle Saumlinie auf dem Vorderflügel ist bei wagneri etwas dunkler, der helle Costalstreifen bei wagneri dunkler, violettbraun, weißlich bestäubt, Ring und Nierenmakel ebenso, schwarz umrandet. Thorax von der Farbe der Vorderflügel, Hinterleib rötlichgrau, Tarsen schwarz geringelt. Unterseite der Vorderflügel dunkel übergossen, in der Mitte ein perlmuttartig schimmernder, hellerer Längsstreifen, an Stelle der Nierenmakel ein dunkler Fleck, Hinterflügel-Unterseite weißgrau, am Vorderrand stark grau bestäubt, ein deutlicher Discoidal-fleck vorhanden, der auch bogenartig auf der Hinterflügel-Oberseite deutlich ist. Auch in dieser Beziehung unterscheidet sich wagneri von subdistinguenda kaum, dort ist in der Regel der Discoidal-fleck der Hinterflügel nicht sichtbar.

Das ♀ entspricht oberseits ganz dem ♂, nur sind die Hinterflügel oberseits sehr stark verdunkelt, ebenso ist die Flügelunterseite bedeutend verdüstert.

Wagneri fliegt etwa vom 9. September an bis in den Oktober und scheint erheblich seltener zu sein als subdistinguenda. Größe wie letztere.

Type in coll. m. Beschrieben nach 8 ♂♂ und 2 ♀♀. Patria: Hispania, Provinz Teruel. Zwei prachtvolle ♂♂ befinden sich in der Sammlung des bekannten Entomologen Fritz Wagner in Wien, dem zu Ehren ich diese Art benenne.

3. *Euxoa schwingenschussi* nov. spec.

Es ist dies die dritte neue Euxoa, die unter den Ausbeuten Fallers und Predotas bis jetzt zu finden war. Dem Fühlerbau nach ist es eine tritici-Form. Ich besitze hiervon eine Serie von über 100 Stück, alle aus den Provinzen Teruel und Castilien in Spanien. Die Art variiert merkwürdig wenig, obwohl sich auch hier dunkle und helle Stücke vorfinden. Sie könnte am ehesten für eine aquilina-Form gelten, ich halte aber die wirkliche aquilina Hb. für eine von tritici zu trennende Art, schon wegen der Fühlerbildung. Auch schwingenschussi ♂ hat ganz andere Fühler wie aquilina, die Zähne sind viel kürzer und auch viel kürzer als bei wagneri. Sie gehen höchstens bis etwa $\frac{2}{3}$ des Fühlers gegen die Spitze hin, bei wagneri viel höher hinauf. Der Unterschied erhellt so ort, wenn man Serien von tritici, aquilina und schwingenschussi-Formen nebeneinander vergleicht. Somit könnte diese Art, mit Ausnahme der Fühler, ebenfalls leicht mit wagneri und subdistinguenda verwechselt werden. Insbesondere ist es sehr schwer, die ♀♀ von wagneri und schwingenschussi zu unterscheiden. Ein sicheres Merkmal kenne ich bei gewissen Formen z. Z. noch nicht. Einen Anhaltspunkt gibt die Flugzeit. Schwingenschussi fliegt im allgemeinen etwa vom 3. Juli bis zum 15. August (aber ich besitze auch einwandfreie ♂♂ vom September), während wagneri erst etwa vom 9. September an fliegt. ♂. Die Flügel sind entschieden lang gestreckter wie bei wagneri und namentlich subdistinguenda. Grundfarbe der Mehrzahl der Tiere ein helles Gelbbraun, das sich über den

ganzen Flügel erstreckt. Hiervon heben sich scharf ab die langgezogene schwarzbraune Zapfenmakel, das schwarzbraune Dreieck, in welchem sich die kleine, gewöhnlich runde helle und die große helle Ringmakel, beide schwarz umsäumt, befinden. Mittelrippe hellbraun, von der Basis bis zur Nierenmakel, Costa bis zur Nierenmakel ebenfalls hellbraun, gegen die Basis zu breiter. Adern von der Nierenmakel an schwärzlich, äußeres Saumfeld dunkel beschattet, längliche Pfeilstiche, manchmal schwach, manchmal stark vorhanden, Saum mit schwarzen Mündchen. Hinterflügel grauweiß, am Saum dunkler, eine grauschwarze Saumlinie vorhanden. Querlinien auf den Hinterflügeln äußerst selten, Thorax von der Farbe der Hinterflügel, schwarz beschuppt. Unterseite oben und unten grauweiß, glänzend, Hinterflügel etwas heller, am Vorderrande dunkel bestäubt, Vorderflügel mit einem dunkeln, großen dreieckigen Längsschatten in der Mitte. ♀ oberseits wie das ♂, nur die Hinterflügel bedeutend, namentlich am Rande, breit verdüstert, Unterseite ebenfalls viel dunkler, mit breitem dunkelgrauem Randschatten auf Vorder- und Hinterflügel. Discoidal-fleck auf dem Hinterflügel deutlich. Hinterleib rötlichgrau, beim ♂ mit rötlichem Haarbüschel am Ende. Duftschuppen des ♀ am Hinterleibsende ebenfalls rötlich-gelb.

Type in coll. m. Beschrieben nach ca. 100 Exemplaren. Patria, Castilia und Teruel, Hispania. Exp. ca. 30 — 32 mm. Benannt zu Ehren des bekannten Entomologen Herrn Schwingenschuß in Wien.

Von allen den Formen werde ich noch Abbildungen bringen.

oo

Neue Entdeckungsreisen ins Land der Lycaeniden.

Von Dr. F. Kehrmann, Professor an der Universität Lausanne.

II. *) Zur Kenntnis der Biologie von *Lyc. Thitonus* Hb (*Eros O*).

In meiner ersten Mitteilung über diesen Gegenstand ist erwähnt, daß ich Bläulings-Eier an *Oxytropis campestris* fand, die nach ihrer Größe und Farbe zu urteilen, wohl von *Eros* herrühren konnten und ferner, daß ich eine *Eros*-Raupe an einem Exemplar derselben Pflanze fand, welche sich zwischen mehreren *Oxytropis Halleri* angesiedelt hatte.

Nach den Erfahrungen, die ich im Mai und Juni dieses Jahres in Zermatt machen konnte, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Raupe von *Eros* in hohem Maße polyphag ist. Sie lebt nicht nur an *Oxytropis Halleri*, sondern noch an einer ganzen Anzahl anderer Papilionaceen.

Ende Mai und dann nochmals im Juni fand ich etwas unterhalb des Hotels Edelweiß in der Trift-Schlucht mehrere halb bis fast ganz erwachsene Bläulings-Raupen an *Astragalus Leontinus*. Diese Pflanze, deren blau-violette Blüten erst im Juli und August erscheinen, gehört zu den später blühenden *Astragalus*-Arten, während *Oxytropis Halleri* bereits im Mai blüht. Die Raupen gehörten anscheinend zwei verschiedenen Arten an, jedoch waren beide deutlich, die einen mehr, die anderen weniger von der an *Halleri* gefundenen *Eros*-Raupe verschieden. Bei der Zucht ergab die Mehrzahl *Lycaena argus*, die übrigen, nämlich diejenigen, welche von der an *Halleri* gefundenen *Eros*-Raupe weniger abwichen, dennoch, mit einer Ausnahme, von der später die Rede sein wird, nichts anderes als *Eros*.

Die Verschiedenheit ist offenbar eine Folge der Anpassung an die andere Futterpflanze, welche heller und mehr gelblich-grüne Blätter hat, wie *Halleri*. Die Raupen waren ebenfalls etwas heller und mehr gelblich-grün, die weißlichen Seitenstreifen weniger hervortretend und die Fußstreifen bisweilen etwas gelblich getönt (vergleiche die erste Mitteilung). Hingegen konnte ich an den im Juli geschlüpften Schmetterlingen keine wesentliche Verschiedenheit von den früher mittels *Halleri* gezogenen Exemplaren feststellen.

*) Fortsetzung von Nr. 12, IV. Jahrgang, 1. Dezember 1925.